



HOHER BESUCH

■ Rudi Roth, Ungarns Honorarkonsul, war auf Antrittsbesuch beim designierten Bischof Krautwaschl. Roth

NACHGEFRAGT

Mario Kunasek,
FPÖ-Spitzenkandidat



Prontolux Graz

Sie leben seit 24 Jahren in Gössendorf. Wo fühlen Sie sich zu Hause?

Dort, wo meine Familie und meine Freunde sind. Auch das sonntägliche Wiener Schnitzel bei der 72-jährigen Oma in Vasoldsberg gehört dazu.

Wie lautet Ihre Antwort, wenn man fragt, woher Sie kommen?

Aus der wunderschönen Steiermark.

„Einen Schmääh hat

Sein ehemaliger Zugskommandant und ein Wegbegleiter im WOCHE-Gespräch über Mario Kunasek.



■ In unserer wöchentlichen Serie zur Landtagswahl stellt die WOCHE diesmal den FPÖ-Spitzenkandidaten Mario Kunasek aus einer anderen Perspektive vor. Wir haben uns mit Freunden und politischen Begleitern über den Gössendorfer unter-

halten. Aufgewachsen ist Mario Kunasek in der Grazer Triester-Siedlung. Im Jahr 1991 bezog er sein Eigenheim in der südlich von Graz gelegenen Gemeinde Gössendorf. Seit 12 Jahren begleitet der Gössendorfer Manfred Müller den Weg von Kunasek. „Er ist, so wie auch ich, vor einigen Jahren aus Graz nach Gössendorf gezogen. Gössendorf war ihm von Beginn an immer wichtig“, sagt Müller.

Vom Mechaniker zum Heer

Nach der Lehre zum Kfz-Mechaniker zog es den heutigen Politiker zum Bundesheer. Sein ehemaliger Zugskommandant in der Kirchner-Kaserne erinnert sich an die Zeit damals. „Den er-

sten Kontakt zu Mario hatte ich beim Unteroffiziers-Lehrgang in Gratkorn“, erzählt Klaus Jürgen Hofer. Er habe ihn als zielstrebig, kameradschaftlichen und freundlichen Soldaten kennengelernt.

Assistenz-Einsatz

„Einen guten Schmääh hat er immer gehabt. Deshalb ist er auch während seiner Zeit als Ausbilder gut bei den Soldaten angekommen“, führt Hofer weiter aus. Bis heute verbindet den Gleisdorfer und Kunasek eine Freundschaft. „Das Bemerkenswerte ist, dass Mario auch während seiner politischen Karriere am Boden geblieben ist. Er weiß, woher er kommt“, sagt der Zugs-



Aus der WOCHE-Talentschmiede: Mario Lugger (l.) und Klaus Krainer wk

Die WOCHE als Talentschmiede

■ Bereits zum neunten Mal überreichte Landesrat Christopher Drexler den begehrten Inge Morath-Preis für Wissenschaftspublizistik. Und neben dem Printsieger Gerald Schwaiger (Krone) und der Preisträgerin für elektronische Medien Sylvia Sammer (Ö1) wurden diesmal auch zwei Journalisten geehrt, die ihr Handwerk bei der WOCHE gelernt haben: Mario Lugger und Klaus Krainer („Steirische Wirtschaft“) wurden gemeinsam mit Michael Neumayr für ihre Serie „Zeitenblicke“ mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Die Qual der Wahl: Wer tritt an und wer darf wählen?

■ Rund eine Million Steirer sind am 31. Mai wahlberechtigt. Allein 60.000 Jugendliche sind bei der Landtagswahl aufgerufen, ihre Stimme abzugeben, für 12.000 davon wird es das „erste Mal“ sein. Für Daniela Köck, Geschäftsführerin von beteiligung.st heißt es, „das Wahlrecht zu nutzen, aktiv mitzuentcheiden, welche Schwerpunkte in Zukunft gesetzt werden.“ Wahlberechtigt ist jeder, der am Wahltag mindestens 16 Jahre alt und österreichischer Staatsbürger ist sowie den Hauptwohnsitz in der Steiermark hat. Sieben Parteien treten steiermarkweit an, die Piraten stehen nur in Graz und Graz-Umgebung am Stimmzettel. Die Wahlbeteiligung hat im Jahr 2010 knapp 70 Prozent betragen. Ob diese Zahl diesmal höher ausfällt, hängt nicht zuletzt mit dem Informationsstand zusammen. Das Projekt „Alt genug“ startet daher eine eigene Info-Offensive. „Informationskompetenz ist eine Schlüsselkompetenz für



Sieben Parteien treten am 31.

Mai steiermarkweit bei der Landtagswahl an. bilderbox.com

eine aktive Teilnahme an unserer Gesellschaft“, weiß Logo-Geschäftsführerin Ursula Theißl.

Das Wählen lässt sich auch ganz einfach online „üben“. Statt Parteien wird hier beispielsweise über die beliebtesten Filme abgestimmt. Unter www.meinbezirk.at/1271219 stehen diesmal die besten Comicserien zur Auswahl.



Packen's an: Karl-Heinz Snobe (AMS) und Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser (r.) kk

Gemeinsame Sache gegen die Job-Krise

■ 52.334 Steirer waren im ersten Quartal des Jahres 2015 arbeitslos – das sind knapp 7 Prozent mehr als im Vorjahr. Noch prekärer ist die Steigerung bei den über 50-jährigen (13.284, plus 11,2 %). Das Land Steiermark, in Person von Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser, und AMS-Chef Karl-Heinz Snobe bündeln nun die Kräfte gegen diese Job-Krise. Insgesamt werden nun 20 Millionen Euro für Beschäftigungsprojekte für Langzeitarbeitslose zur Verfügung gestellt. „Der Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt ist umso schwieriger, je länger die Arbeitslosigkeit andauert“, unterstreicht Schrittwieser.